

Leben bis zuletzt

Der ambulante Hospizdienst Oer-Erkenschwick



Foto: M. Börth

Von Michael Börth

Oer-Erkenschwick. Wenn sich das Leben seinem Ende zuneigt, geht es oft darum, Rückschau zu halten, das eigene Leben noch einmal liebevoll zu betrachten und es mit allen seinen hellen und dunklen Seiten anzunehmen. Dabei können die Begleiterinnen und Begleiter des ambulanten Hospizdienstes Oer-Erkenschwick wertvolle Unterstützung geben.

Dreiundzwanzig Frauen und Männer haben sich unter der Leitung der kreiskirchlichen Hospizkoordinierenden Ilona Klaus und Ulrich Radke in einem anspruchsvollen Kurs für ehrenamtlich Begleitende im ambulanten Hospizdienst ausbilden und zertifizieren lassen. Eine profunde Ausbildung mit allen erforderlichen Elementen der Theorie und Praxis, ergänzt um ein Vertiefungsseminar, ein Vertiefungspraktikum und ein Abschlusskolloquium.

Und wie sieht nun ein Einsatz praktisch aus?

Stellen Sie sich vor, es klingelt abends das Telefon. Der Koordinator ist dran und

fragt, ob Sie Zeit für ein kurzes Gespräch haben. Er stellt Ihnen eine Klientin vor, schildert kurz ihre Lebensumstände, gibt vielleicht Auskunft über die gesundheitliche Situation, schildert, warum gerade Sie als besonders geeignet für gerade diese anstehende Begleitung erscheinen und fragt, ob Sie dazu bereit wären. Trifft dies zu, so verabreden Sie ein gemeinsames Vorstellungsgespräch bei der Klientin im Kreise ihrer Angehörigen. Dort kommen Sie mit der Klientin ins Gespräch, fühlen vor, ob sich ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufbauen lässt und stimmen einer Begleitung zu, sofern sich dies auch die Klientin selbst und ihre Angehörigen vorstellen können. Sie verabreden weitere Gesprächstermine.

Und nun beginnt ein gemeinsamer Weg, dessen Länge kaum vorhersehbar ist, der durch Höhen und Tiefen führt, mal geradlinig, mal in engen Windungen. Dieser Weg wird nun gemeinsam gegangen. Teils mit schwerem Gepäck, das Sie übernehmen. Oft mit der Aufgabe, Brücken bauen zu müssen. Häufig werden auch Wege zusammengeführt, die im Leben auseinandergegangen sind. Manchmal

entstehen dabei Wünsche, wie zum Beispiel, ein Familienfest zu feiern, bei dem alle noch einmal zusammenkommen, oder ein paar Einkehrtage in der Stille eines Klosters zu verbringen.

Es wird behutsam zurückgeschaut auf das, was erlebt wurde. Ziel ist, das gelebte Leben so anzunehmen, wie es war, um es schließlich auch in Frieden loslassen zu können.

Jede geleistete Sterbebegleitung, die übrigens unabhängig von Konfession oder Religion angeboten wird, findet ihren Abschluss in einem persönlichen Aufbereitungsgespräch mit den koordinierenden Geistlichen und anschließend in der gesamten Gruppe, die sich kontinuierlich trifft, austauscht und weiterbildet. Es besteht für alle Gruppenmitglieder absolute Schweigepflicht nach außen.



Kontakt:

Pfarrerin Ilona Klaus
Tel.: 02368 694-121
E-Mail: Ilona.Klaus@kk-ekvw.de

Pfarrer Ulrich Radke
Tel.: 02368 694-196
E-Mail: Ulrich.Radke@kk-ekvw.de